

Therapie für Venen- und Ödemerkrankungen Kompressionsstrümpfe sind heutzutage keine „Gummistrümpfe“ mehr

Author: Barbara Wessels

Jeder kennt sie, die unattraktiven hautfarbenen Strümpfe, die scheinbar nur alte Menschen tragen müssen. Der im Volksmund auch als Gummistrumpf bekannte Blickfang an der Wade ist aber ein wichtiges medizinisches Hilfsmittel für die Behandlung von „dicken“ Beinen oder auch bei „Wasser in den Beinen“, wenn also eine Venen- oder Ödemerkrankung vorliegt.

Der Gummistrumpf heißt eigentlich Kompressionsstrumpf und genießt zu Unrecht einen schlechten Ruf. Er kann passgenau hergestellt werden, ist komfortabel und bequem anzuziehen, in vielen Trendfarben erhältlich und damit schon fast ein modisches Accessoires.

Ob als rundgestrickte Variante zur Therapie von Venenleiden oder in flachgestrickter Ausführung für krankhafte Schwellungen, wie dem Lymph- oder Lipödem, ist der medizinische Kompressionsstrumpf ein unverzichtbares therapeutisches Mittel, dessen Kosten von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden.

Kompressionsstrümpfe, die als sogenanntes Medizinprodukt zugelassen und medizinisch sinnvoll sind, werden in einem lymph- und venenkompetenten Sanitätshaus vermessen und abgegeben. Entscheidend für den Erfolg der Behandlung ist dabei, dass die Kompressionsstrümpfe konsequent und dauerhaft getragen werden.

Besonders im Sommer bei heißen Temperaturen helfen Kompressionsstrümpfe Wassereinlagerungen zu vermeiden oder zu verringern und verhindern dicke, geschwollene und schmerzhaft Füße. Kompressionsstrümpfe sind mittlerweile nicht mehr nur hautfarben und unbequem.

Heutzutage sind Kompressionsstrümpfe optisch als therapeutisches Mittel kaum zu erkennen, die Gestricke bestehen aus hightech-Materialien, sind hochwertig, weich und geschmeidig, hautfreundlich und angenehm zu tragen, in vielen verschiedenen Längen und Farben erhältlich. Ein sogenannter Stützstrumpf aus dem Kaufhaus, Drogerie- oder Supermarkt kann einen medizinischen Kompressionsstrumpf nicht ersetzen, denn er bietet bei weitem nicht den erforderlichen Kompressionsdruck, der für die erfolgreiche Behandlung des Lymph- und Venensystems notwendig ist.

Immer mehr Menschen erkranken an einem Lymph- oder Lipödem, auch venöse Leiden mit Ödembeteiligungen nehmen stetig zu. Sie gelten als die häufigsten Erkrankungen nach Rücken- und Wirbelsäulenbeschwerden.

Die Basis der Behandlung, insbesondere der lymphologischen Ödemtherapie, bildet die komplexe physikalische Entstauungstherapie mit manueller Lymphdrainage und anschließende Bestrumpfung durch passgenaue medizinische Kompressionsware, um ein erneutes Anschwellen der Beine zu verhindern. Leider bleibt ein Großteil von Lymph- und Lipödemen über viele Jahre hinweg unerkannt, so dass Betroffene häufig ohne Diagnose und Therapie einen langen Leidensweg in Kauf nehmen müssen.

Im Verein Lymphologicum – Deutsches Netzwerk Lymphologie e.V. in Hofheim am Taunus verfolgt man mit der aktuellen Aufklärungskampagne »Der vergessene Patient« das Ziel, die Krankheitsbilder des Lymph- und Lipödems in die Öffentlichkeit zu stellen, auf die Defizite in der Versorgung dieser Menschen aufmerksam zu machen und den Erkrankten die Chancen der Kompressionstherapie aufzuzeigen.

Geschäftsstelle des Lymphologicum®
Deutsches Netzwerk Lymphologie e.V.
Schlosserstraße 23
60322 Frankfurt am Main

Tel.: 069 - 15 34 24 52
Fax: 069 - 15 34 24 51
E-Mail: info@lymphologicum.de